

Mag. Brigitte Sittinger - Kinder oder Karriere – plötzlich hatte ich beides!

Als ich im Juni 1982 die Reifeprüfung ablegte, hatte ich zwar noch keinen Berufswunsch, wohl aber ein schemenhaftes Lebenskonzept, das ungefähr so aussah: Ich wollte einen Job, der mir die Selbsterhaltungsfähigkeit bringt, dann eine Familie mit mehreren Kindern, und zugleich bzw. danach einen erfüllenden Beruf in Teilzeit, der mich nicht allzu sehr belastet und wobei die netten KollegInnen wichtiger sind als die geistige Herausforderung. Meine Energien würde ich ohnehin für die Kinder brauchen, so dachte ich.

Und so stürzte ich mich gleich im September 1982 ins Berufsleben, und zwar als Karenzvertretung im Abo-service der „Kleinen Zeitung“. Schon im August 1983 kam meine älteste Tochter zur Welt, die ich zunächst allein großzog. An eine Berufsausbildung war nun nicht mehr zu denken, und ich freundete mich allmählich mit einer Zukunft als Büroangestellte an. Bald jedoch merkte ich, dass die Auswahl an Bürojobs sich vervielfachte, wenn man eine kaufmännische Ausbildung vorweisen konnte. 1987 habe ich geheiratet, 1988 und 1989 kamen meine beiden Söhne zur Welt. Die Karenzurlaube nutzte ich zur Weiterbildung am WIFI, so dass ich 1988 die Personalverrechnerprüfung und 1991 die Buchhalterprüfung ablegen konnte. Daneben war ich schon mehrere Jahre als Teilzeit-Bürokräftin berufstätig.

Es lief also eigentlich alles nach Plan – und doch ließ mich der Gedanke nicht zur Ruhe kommen, dass meine eigentliche Begabung die Fremdsprachen waren und eine Ausbildung in dieser Richtung noch ausständig war. Mein Mann und ich überlegten, rechneten und sparten und im September 1991 war es soweit: Ich kündigte meinen sicheren Teilzeit-Buchhaltungsjob und inskribierte mit meinem Drittgeborenen in der Rückentragung (damals gab es noch keine Zahlschein-Ins-kription) ein Übersetzerstudium für Französisch und Spanisch. In den selben Tagen ergab sich familiär eine Situation, die mir von einer Stunde auf die nächste meinen achtjährigen Neffen als Pflegekind bescherte. Er sollte ein volles Jahr bei uns bleiben.

Und so begann ich voll Elan mit 27 Jahren als vierfache Mutter mein Studium, unterstützt von meinem Mann und der Tagesmutter meiner Kinder. Bereits nach fünf Semestern konnte ich die erste Diplomprüfung ablegen.

Daneben stand jedoch fest, dass die Familienplanung noch nicht abgeschlossen war und der Altersunterschied zwischen den Geschwistern zu groß würde, wenn ich das Ende des Studiums abwartete. So kamen 1994 und 1996 meine beiden jüngsten Töchter zur Welt. Das Studium setzte ich daneben etwas langsamer fort, ehe ich es im Dezember 1998 abschließen konnte. Gleichzeitig stieg ich im März 1998 wieder ins Berufsleben ein, und zwar als Personalverrechnerin und Buchhalterin in einer Steuerberatungskanzlei.

Es war nicht einfach, von den Fremdsprachen wieder in den kaufmännischen Bereich hineinzufinden und das Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Österreich war ja 1994 der EU beigetreten – das hatte eine Vielzahl von buchhalterischen Neuerungen mit sich gebracht, die ich nun alle nachlernen musste. Doch das WIFI war inzwischen ohnehin meine zweite Heimat geworden, und so legte ich dort 2001 die Bilanzbuchhalterprüfung ab. Im selben Jahr wechselte ich zur Alfred Wall GmbH, wo ich fortan als Bilanzbuchhalterin in Teilzeit arbeitete.

Einen interessanten Kurs gab es aber noch, und natürlich wollte ich auch diesen besuchen und legte anschließend 2003 die Controllerprüfung ab. 2005 ergab sich dann die Chance meines Lebens, und ich wurde Leiterin des Rechnungswesens bei der Holzindustrie Leitinger in Wernersdorf bei Wies. Dies bedeutete, dass ich mich von der Teilzeit verabschieden musste und die neue Aufgabe Mitarbeiterführung auf mich zukam.

Seither ist mir noch keinen Tag langweilig geworden, denn plötzlich hatte ich beides: fünf Kinder (und mittlerweile auch schon ein Enkelkind) und eine leitende Position in einem Industriekonzern!

Ich war insgesamt elf Jahre zu Hause (in denen ich freilich auch mein Studium absolviert habe), habe weitere elf Jahre in Teilzeit gearbeitet und drei Jahre in Vollzeit. Nach heutigem

Rechtslage bleiben mir noch 19 Jahre bis zur Pension. Rückblickend bin ich mit dieser Aufteilung sehr zufrieden.

(26/Jänner 2008)